



Bibliographische Daten

Titel: Johann Tobias Kiessling und einige seiner Freunde nach ihrem
Leben und Wirken
Signatur: Amb. 8. 669

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Uebel nur ärger oder doch nicht besser gemacht! Uebrigens waltet wohl in solchen Fällen auch noch ein anderer Grund Seiner weisen Liebe, über welchen wir zu Anfang eines der letzten Abschnitte, der „die sechste Trübsal“ überschrieben ist, noch etwas reden wollen.

Darum, lieber Bruder! wollen wir uns einander nicht so geschwind wegwerfen auf die Gasse und — wenigstens in unserm Urtheil — von den Leuten zertreten lassen! nach Matth. 5, V. 13, bloß weil uns die oder jene Unart als ein recht böser und unheilbarer Splitter im Auge des Andern erscheint. Er, der Herr, welcher nicht bloß in die innern Kammern des Hauses sieht (was ich armer, an Verstand beschränkter, kurzsichtiger Mensch nicht einmal kann), sondern in die Kammern des Herzens, denkt (Ihm sei ewig Dank für Seine Geduld) nicht so und wirft uns so geschwind nicht weg, wie wir einander. Vielmehr macht er's mit dem Sünder in viel größerem Umfange so, wie es unser seliger Tobias nach dem nächsten Abschnitte mit einem bösen Müllerburschen machte: Er geht ihm freundlich nach, heute und morgen, bis er ihn gewonnen hat.

Sa, lieber Leser! wenn man sich irgend etwas aus dem Nachlasse unsers lieben Seligen wünschen möchte, so wäre es diese Liebe, diese treue, Alles aufopfernde, Alles duldende Liebe ohne Vorbehalt. Denn eine solche Liebe ringet, wie jener Israel (1 Mos. 32, V. 28), selbst mit Gott und lieget Ihm ob, sie überwindet Alles, auch die hartnäckigsten Feinde in und außer uns, ja selbst die Pforten der Hölle! Und wäre sie nicht anders zu haben, so sollte man auch wohl zufrieden sein, wenn man sie zusammen mit alle dem bekäme und ererbte, was die Welt daran Schwäche oder sonst wie benennt.

Nachträglich zu diesem Abschnitte mag denn also hier noch der ganz besondere Zug von der Sünderfreundschaft unsers Seligen stehen, dessen ich eben schon erwähnte.

24. Kiefling als Mühlenarzt.

Der „beste Mensch“, von welchem ich in meinem Wanderbüchlein eines reisenden Gelehrten gesprochen, war auch ein Mühlenarzt, Kiefling's Leben.